

Verleger, die ihre Neuerscheinungen bisher noch nicht direkt durch die Post einzusenden pflegen, in ihrem eigenen Interesse gebeten, ihre Neuigkeiten bis auf weiteres der Deutschen Bucherei durch direkte Kreuzbandsendungen zu übermitteln.

Deutsche Bucherei,
Leipzig, Straße des 18. Oktober.

Antrag auf Aufhebung der Inseratensteuer. — Seitens der Deutschen Volkspartei ist dem Reichstag folgender Antrag zugegangen: »Die Reichsregierung will dem Reichstag alsbald eine Gesetzesvorlage zugehen lassen, durch die die Inseratensteuer als Sonderbesteuerung für die Presse aufgehoben und darüber hinaus die Inseratensteuer für die Presse zunächst auf sechs Monate außer Erhebung gesetzt wird.«

Antrag auf Erklärung allgemeiner Verbindlichkeit des Angestellten-Tariffs im Berliner Buchhandel. — Von Angestelltenseite ist beim Präsidenten der Reichsarbeits-Vermittlung beantragt worden, den am 20. Mai 1922 abgeschlossenen Gehaltstarif für die Angestellten im Berliner Buchhandel, der die Gehälter für den Monat Mai 1922 regelte, in Groß-Berlin für allgemein verbindlich zu erklären. Einwendungen sind bis einschließlich 31. Juli 1922 zum Geschäftszeichen VI 430 an das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, Berlin NW. 6, Luisenstr. 33, zu richten.

Die Leipziger Herbstmesse. (Allgemeine Mustermesse mit Technischer Messe und Baumeße) findet vom 27. August bis 2. September 1922 statt. Von einer Verlängerung der Technischen Messe über die Allgemeine Mustermesse hinaus wird diesmal abgesehen.

Ausstellung »Buch und Bild 1922.« — Wie aus einer Anzeige des Arbeitsausschusses für diese Ausstellung im Börsenblatt Nr. 164, S. 7962 hervorgeht, ist es ungewiß, ob die für diesen Herbst geplante Ausstellung »Buch und Bild« stattfinden kann. Im Verlag zeigt sich wenig Interesse für diese Ausstellung, und ein weiterer Hinderungsgrund ist, daß die unübersichtlichen wirtschaftlichen Verhältnisse jeden Voranschlag unmöglich machen.

Buchausstellung in Köln. — Die Gesellschaft für Rheinische Literatur veranstaltet mit Unterstützung der Stadt Köln während der Rheinischen Woche vom 24. September bis 1. Oktober 1922 in Köln eine Reihe von Ausstellungen, Theateraufführungen und Vorträgen, die zur Förderung und Verbreitung rheinischer Schrifttums beitragen sollen. Im Rahmen dieser Veranstaltung ist eine Verkaufsausstellung vorgesehen, die alle Bücher rheinischer Autoren aufnimmt, soweit sie den Gebieten der schönen Literatur, Kunst und Literaturwissenschaft, Rheinischer Geschichte und Wirtschaftsgeschichte sowie Heimatkunde angehören. Alle rheinischen Verleger und alle Verleger, die Werke rheinischer Autoren und Schriften aus diesen Gebieten im Verlage haben, werden zur Teilnahme aufgefordert. Auskunft erteilt das Verkehrsamt der Stadt Köln. Soweit schöne Literatur in Frage kommt, werden die betreffenden Herren Verleger gebeten, ein besonderes Exemplar zur Verfügung zu stellen für eine systematische Zusammenstellung rheinischer Dichter, die als Sonderabteilung der gesamten Veranstaltung vorbereitet wird.

Von der Leipziger Handelshochschule. — Die Handelshochschule zu Leipzig hat einen Lehrstuhl für »Weltwirtschaftslehre und Wirtschaftskunde« neu geschaffen und Dr. Ernst Schulze, Privatdozenten an der Universität Leipzig, darauf berufen. — Die neugegründete hauptamtliche Dozentur für »Betriebswirtschaftslehre« ist Professor Dr. Pennedorf angetragen worden, der dieses Lehrfach schon bisher nebenamtlich an der Handelshochschule vertreten hat.

Leipziger Akademie für Kurzschrift. — Kürzlich hielt Herr Verlagbuchhändler F. Hölde! Leipzig seine Einführungsvorlesung als Dozent an der Akademie über das Thema: »Einzeiligkeitstbestrebungen aus dem Schoße der Stolzeschen Schule«. Er entrollte ein interessantes Bild stenographischer Entwicklung im Laufe des letzten Jahrhunderts. Der Systemgründer Stolze betrachtete die auf der Dreizeiligkeit seines Systems beruhende Vokalisation als die Krone seiner Schöpfung und hielt trotz zahlreicher und mannigfacher Vereinfachungsversuche bis an sein Lebensende mit Zähigkeit daran fest. Erst die im Jahre 1897 erfolgte Verschmelzung der Systeme Stolze und Schrey brachte das ersehnte einzeilige und daher einfachere Stenographiesystem. Der Vortragende zog eine Parallele zu den jetzt schwebenden Verhandlungen zur Schaffung einer Einheitsstenographie und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch zwischen Stolze-Schrey und Gabelberger eine Einigung zustande kommen möge zum Segen des deutschen Volkes. Für den Kundigen war es nicht ohne Reiz, zu hören,

daß auch der geniale Gründer und Organisator der deutschen Reichspost, Stephan, sich einmal »in Stenographie versucht« hat, denn er übersandte Stolze den Entwurf eines »Post-Stenographie-Systems«, fand aber damit keinen Anklang.

Ein falscher Hermann Hesse. — Der Verlag der Werke Hermann Hesses, S. Fischer in Berlin, erläßt folgende Warnung: »Ein Schwindler mißbraucht seit einiger Zeit den Namen des Schriftstellers Hermann Hesse. Er benützt Visitenkarten, auf denen er sich als Dr. Walter Emil Diller wie als Hermann Hesse bezeichnet und sich zu betrügerischen Zwecken als Rezensent, Pressevertreter wie als Verfasser der bekanntesten Romane Hermann Hesses vorstellt. In Schriftstücken versucht er auch den Namenszug Hesses nachzuahmen. Vor diesem Schwindler wird ausdrücklich gewarnt.«

Erhöhung der Gebühren im Paket- usw. Verkehr nach dem Ausland. — Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Ausland-Paket- und Telegrammverkehr sowie für Ferngespräche nach dem Ausland ist mit Wirkung vom 10. Juli an auf 100 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Nähere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 8. Juli im 52. Lebensjahre Herr Walther Boblenz, Prokurist der Firma J. F. Lehmanns Verlag in München. Der Verstorbene, 1870 in Jever geboren, hat seinerzeit den Buchhandel bei Ludwig Thelemann in Weimar erlernt und war später bei Emil Strauß in Bonn tätig. Am 1. April 1897 trat Herr Boblenz bei J. F. Lehmanns Verlag in Stellung, wurde am 1. Januar 1915 Prokurist und konnte am 1. April d. J. auf eine 25jährige Tätigkeit in der Firma J. F. Lehmanns Verlag zurückblicken. Dieser Erinnerungstag wurde damals im Sinne und auf Wunsch des Verstorbenen ganz im Stillen begangen. Herr Boblenz war ein Muster von unermüdlischem Fleiß und treuester Pflichterfüllung. Seine Person galt ihm nichts, seine Berufstätigkeit ging ihm über alles. — Wer das Glück hatte, unter seiner Leitung arbeiten zu dürfen, dem wird auch die vorbildliche Sorgfalt und Pünktlichkeit seiner Arbeit in guter und dankbarer Erinnerung bleiben. Die Inhaber und Mitarbeiter des Verlags J. F. Lehmann werden ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Otto Heidmüller †. (Vgl. Bbl. Nr. 164.) — Über unsern dahingegangenen Kollegen Herrn Otto Heidmüller werden in einem Wismarschen Blatte noch folgende Mitteilungen gemacht, die wir gern wiedergeben, da sie das Bild des Entschlafenen vervollständigen. Am Nachmittag des 12. Juli war Herr Heidmüller noch in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Hofapothekers Haacke in Schwerin, der ihm die freudige Mitteilung von der Geburt einer Enkelin überbracht hatte, auf den Friedhof zu seiner dort ruhenden Frau und Söhnen gegangen. Auf dem Heimwege fühlte er plötzlich ein Unbehagen. Er wurde in seine Wohnung gebracht; die ärztliche Hilfe konnte das Leben aber nicht mehr erhalten. Er hatte noch am vergangenen Sonntag eifrig Kinderverse »Für de Gören« für seinen allbekannten Kalender »Voh un Haas« gedichtet, die er Besuchern mit seinem goldigen Humor und Frohsinn vorlas. Kein Schatten trübte seinen klaren Geist. Er hoffte noch lange sich des Sonnenscheins erfreuen zu können und sein körperliches Leiden zu überwinden.

Im 78. Lebensjahre stehend, verkörperte er ein Stück Wismarer Chronik. Ein Menschenalter hat er hier gelebt, gewirkt, literarisch, politisch, auch auf musikalischem Gebiete. Das Theater, die schöne Literatur waren ihm eine besondere Welt. Wer ihm zuzuhören verstand, wenn er aus seinem reichen Lebensborn so anmutig plauderte, der las in ihm wie in einem aufgeschlagenen Buche der Vergangenheit. Die Schilderungen, durchwürzt mit feinsinnigstem Humor, Frohsinn und einer überragenden abgeklärten Lebensweisheit, die nichts von Besserwissererei an sich hatte, aber so treumütig war, wie es nur eine seltene Gabe weniger Erdenpilger ist. Schwer hat ihn das Leben angepackt, seine liebe Frau und lieben Söhne hat es ihm plötzlich auf einmal entzogen; aber er hat auch diesen harten Schlag überwunden in dem tiefen Born seines Gemütes, seines echten Gottvertrauens. Abgeklärt und göttig drängte er niemand sein vieles Wissen auf, aber wer ihn vortragen hörte, nahm reichen Anteil an einem Menschenficksal, das die Weltstürme geformt, das Leben aber nicht hat hart und bitter machen können. Was er erlebt, er hat's umgemünzt in Wort und Schrift zum Nutzen aller. Er aber ist geblieben, ein glütiger Mensch, hilfreich und liebevoll zu jedermann, der ihm nahe kam.

Über seinen Lebensgang schreibt derselben Zeitung ein gleichaltriger Freund L. E. folgendes: